Anlage 2

Zu Drucksache-Nr.: 15/0449

Aufnahme des CreativQuartires Fürst Leopold (Dorsten) als 28. Ankerpunkt der Route Industriekultur

Hier:
Kriterienpapier Ankerpunkte

ANKERPUNKTKRITERIEN

PRÄAMBEL

Die Route der Industriekultur (RIK) verbindet die wichtigsten und touristisch attraktivsten Industriedenkmäler des Ruhrgebiets. Sie ist das weltweit wohl umfangreichste touristische Netzwerk zur Erschließung des industriekulturellen Erbes einer zusammenhängenden Region. Zum Kernnetz der Route zählen 25 Ankerpunkte, 17 Panoramen der Industrielandschaft und 13 bedeutende Siedlungen. Daneben wird dem Besucher eine Vielzahl weiterer industriekultureller Orte und Objekte unter verschiedenen Blickwinkeln im Rahmen von insgesamt 30 Themenrouten erschlossen.

Die Ankerpunkte bilden den Kern der Route der Industriekultur. Die komplexe Qualität der Route der Industriekultur im Ruhrgebiet macht die einzelnen Standorte zu eindrucksvollen Zeugen und Symbolen des industriellen Erbes und zu erlebbaren Orten.

Die Ankerpunkte repräsentieren als „Highlights“ der Industriekultur das Alleinstellungsmerkmal für die gesamte Region. Sie entfalten eine überregionale Strahlkraft und leisten wesentliche Beiträge zur regionalen Identitäts- und Imagebildung. Als Premiummarken der Route der Industriekultur sollen sie einem überregionalen Qualitätsanspruch gerecht werden und tragen insofern eine regionale Mitverantwortung.

Für den Besucher bieten Ankerpunkte Orientierung: sie sind attraktive Erlebnisorte und Informationsknoten im Gesamtsystem der Route der Industriekultur.

Der aktuelle Welterbe-Erweiterungsprozess hat Auswirkungen auf die Rolle und Funktion vorhandener und evtl. neuer Ankerpunkte. Der außergewöhnliche universelle Wert der industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet soll inhaltlicher Schwerpunkt eines innovativen Nominierungsantrags werden. In Anknüpfung an die Kriterien, die in der Aufbauphase der Route der Industriekultur entwickelt wurden, soll der jeweilige industriell-kulturlandschaftliche Kontext künftig neben den nach wie vor bedeutenden standortbezogenen Kriterien als neues Kriterium einbezogen und stark gewichtet werden.

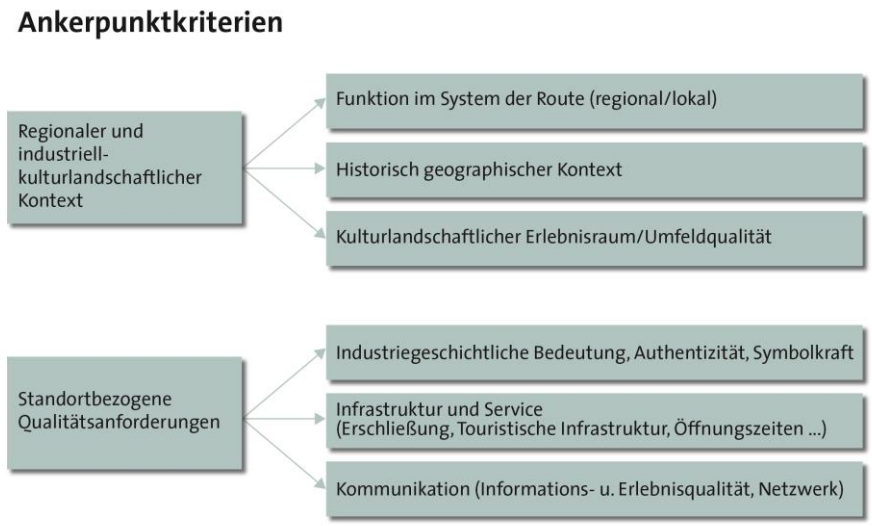
Die Route der Industriekultur soll auch einen Beitrag zur Erhaltung und sinnvollen Nutzung von Denkmälern und industriekulturellen Objekten in der kulturlandschaftlichen Umgebung der Ankerpunkte leisten. Gemeinsam mit den Bemühungen der Industriedenkmalpflege geht es darum, die verbliebenen Zeugnisse der Industrialisierung in ihrem Kontext zu erhalten bzw. wieder sichtbar zu machen. Dazu soll ein verträglicher Industriekulturtourismus beitragen.

Ankerpunkte …

- repräsentieren wichtige Teilbereiche und Phasen der industriellen Entwicklung des Ruhrgebiets, sie haben in ihrer historischen Substanz eine besondere regionale Bedeutung
- prägen als herausragende Objekte die industrielle Kulturlandschaft des Ruhrgebiets in besonderer Weise
- erleichtern den Einstieg in das Verständnis der Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet, und sind Ansatzpunkte für das „story-building“ in Richtung Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet
- erzählen eine „starke“ Geschichte des Ortes

- sind authentische Standorte und Objekte des touristischen Erlebens und Entdeckens sowie Einstiegspunkte in das Gesamtsystem der Route der Industriekultur
- haben eine hohe touristische Attraktivität und Qualität mit entsprechender Infrastruktur für einer Aufenthalts- und Erlebnisqualität für 1 bis 2 Stunden (Enttäuschungsfestigkeit, „eine Anreise wert“);
- sind Orte der Information über …
    - den jeweiligen Standort
    - die gesamte Route der Industriekultur
    - die mit dem Ankerpunkt zusammenhängende Themenroute
    - den mit dem Ankerpunkt zusammenhängenden industriellen Kulturlandschaftsbereich / Umfeld.

Die nachfolgend im Einzelnen ausgeführten Auswahlkriterien bzw. Anforderungen an einen Ankerpunkt gliedern sich wie folgt:



1. REGIONALER UND INDUSTRIELL-KULTURLANDSCHAFTLICHER KONTEXT (Gewichtung 50 %)

1.1 Funktion im System der Route der Industriekultur

Das Netzwerk der Ankerpunkte entfaltet insgesamt und im Kontext weiterer Standorte der Route der Industriekultur eine „Verbundwirkung“, die die Erlebnisqualität für unterschiedlichste Zielgruppen steigert. Somit werden die Potenziale touristischer Vermarktung sowohl auf lokaler als auch regionaler Ebene erweitert. Insofern sind Bedeutung, Rolle und Funktion eines einzelnen Standortes immer auch im Kontext des Gesamtsystems zu beurteilen.

Die Auswahl der Ankerpunkte sollte alle relevanten Aspekte der industriellen Entwicklung des Ruhrgebietes abdecken. Gleichzeitig sollte die Gesamtzahl begrenzt bleiben, um das System überschaubar, begreifbar und vermittelbar zu halten. Vor diesem Hintergrund spielen neben den hohen standort- und umfeldbezogenen Qualitätsstandards (s.u.) die Rolle und die Funktion, das „Alleinstellungsmerkmal“ des Standorts innerhalb des Gesamtsystems der Route eine wichtige Rolle:

- Wofür steht der Standort? Was ist das Besondere? Was ist das Standortprofil?
- Welche Entwicklungsziele – insbesondere im Hinblick auf die Funktion als Ankerpunkt - werden verfolgt?
- Welcher regional bedeutsame industriegeschichtliche Aspekt wird durch den Standort „abgedeckt“? (Historische „Schichten“ / Phasen / Die „Tiefe“ des Ortes)
- Welche überregionalen thematischen Verknüpfungsmöglichkeiten stecken in diesem Ort (national/ international; welt-/ kulturgeschichtlich)? („Weite“ des Ortes)
- Welches ist der besondere Beitrag dieses Ortes zum Verständnis des Ruhrgebietes als Industrieller Kulturlandschaft?
- Gibt es im regionalen Vergleich besondere Vermittlungs- /Erlebnisangebote?
- Gibt es schon Ankerpunkte mit ähnlichen Inhalten/ Strukturen?

1.2 Historisch-geographischer Kontext

1.2.1 Bedeutung im historisch-geographischen Kontext

Ankerpunkt ist prägender Standort und/ oder liegt im Bereich eines hochrangigen industriellen Kulturlandschaftsbereiches mit entsprechenden funktionalen Bezügen

1.2.2. Objektdichte und Lesbarkeit des Raums

Das Umfeld weist mindestens 3 bis 4 weitere markante Objekte/ Standorte/ Bereiche auf; Zeitschichten/ Strukturen des Raumes/ der siedlungsstrukturelle Kontext sind sichtbar oder lassen sich prinzipiell gut sichtbar machen („verdichtete Orte“); der landschaftskulturelle Kontext und die Bedeutung der Nutzbarkeit landschaftlicher Ressourcen sind ablesbar und lassen sich vermitteln.

1.3 Kulturlandschaftlicher Erlebnisraum/ Umfeldqualität

1.3.1 Erlebbarkeit des Kulturlandschaftsbereiches

Attraktivität des Kulturlandschaftsbereichs („Spannungsbogen“); Ankerpunkt ist inhaltlicher und räumlicher Einstiegspunkt in den Bereich.

1.3.2 Information und Vermittlung

Ankerpunkt hat eine Informations- und Vermittlungsfunktion für den Kulturlandschaftsbereich; Vermittlung von funktionalen Zusammenhängen und Zeitschichten mit zielgruppenspezifischer medialer Aufbereitung; Eignung für zielgruppenspezifische (individuelle/ geführte) Angebote und Programme (z.B. Wanderungen, thematische Radtouren, Aktionen, Aufführungen/ Inszenierungen)

1.3.3 Wegenetz, Urbane und Freiraumqualitäten

Einbindung ins (Rad-) Wegenetz; Qualität des Wegenetzes; Leihradangebot; gastronomisches Angebot; besondere urbane Qualitäten; besondere naturräumliche bzw. Freiraumqualitäten.

2. STANDORTBEZOGENE QUALITÄTSANFORDERUNGEN (Gewichtung 50 %)

Bei den standortbezogenen Qualitätsanforderungen handelt es sich teilweise um Basisvoraussetzungen, teilweise um einzuschätzende Entwicklungspotenziale, teilweise um Verpflichtungen, die – bei neuen Standorten - erst in der Funktion als Ankerpunkt erfüllt werden können.

2.1. Industriegeschichtliche Bedeutung, Authentizität, Symbolkraft

2.1.1 Industriegeschichtliche Bedeutung

Repräsentiert einen oder mehrere wichtige Aspekte, Themen und/oder eine wesentliche Epoche der industrie-, sozial-, kultur- und siedlungsgeschichtlichen Entwicklung des Ruhrgebietes;
Technik-, sozial-, architekturgeschichtlicher „Meilenstein“.

2.1.2 Authentizität des Ortes

Industriekulturelle Substanz/ des Gebäudes/der ehem. Nutzung; baulicher Zustand, Qualität und Quantität der baulichen/ materiellen Objekte/Strukturen/Spuren/Funktionszusammenhänge

2.1.3 Symbolkraft

Landmarke/ Aussichtspunkt; Präsenz im Stadtbild, im Bewusstsein der Bewohner/ der Region; „mythischer/ poetischer“ Ort, Bezug zu Legenden, Geschichten, Persönlichkeiten; „Strahlkraft“/ Aura des Ortes; Symbol für Innovation und Transformation.

2.2. Infrastruktur und Service

2.2.1 Verkehrserschließung/Erreichbarkeit

Erreichbarkeit ÖV, Fahrrad, PKW, Reisebus; Stellplätze; Lage und Qualität im Regionalen Radwegenetz; Fahrradabstellplätze; Lademöglichkeit E-Bikes; Standplatz Wohnmobile.

2.2.2 Zugänglichkeit/Verfügbarkeit

Standortbezogene Beschilderung/ Leitsysteme; Barrierefreiheit. Öffnungszeiten: I.d.R. sind ähnliche Öffnungszeiten wie bei etablierten Museen anzustreben; ganzjährig an mind. 6 Tagen/ Woche 10-17 Uhr / 11-18 Uhr, saisonal möglichst 18 Uhr; d.h.: mit Verfügbarkeit wesentlicher Teile der Standortattraktionen und Angebote (generell gilt: Öffnungszeiten müssen entsprechend der spezifischen Bedingungen vor Ort im Einzelfall beurteilt werden).

2.2.3 Touristische Infrastruktur und Service

Infotheke mit persönlicher Ansprache und kompetenter (präsenter) personeller Besetzung; Ziel: Service-Q-Zertifizierung; Shop; gepflegte Sanitäranlagen; Sitzgelegenheiten; gastronomisches Angebot am Standort oder im unmittelbaren Umfeld, auch tagsüber; Einkaufsmöglichkeiten.

2.3. KOMMUNIKATION (Informations-, Erlebnisqualität, Netzwerk)

2.3.1 Informationsangebote/Historische Präsentation des Ortes

Historisch fundierte Information und Beratung zum Standort und zum umliegenden Kulturlandschafts (Erlebnis-) raum; Darstellung der Geschichte und Entwicklung des Ortes; verschiedene Angebote zur Vermittlung des Ortes; Angebot an kompetenten

Führungen, auch zielgruppenspezifisch (Kinder, Familien, Schulen, „breites“ Publikum, Experten …); Mehrsprachigkeit; barrierefreie Information.

2.3.2 Erlebniswert

Größe, Vielfalt, Komplexität eines Standortes; der Ankerpunkt ist auch als Einzelstandort „eine Anreise wert“, er bietet eine Aufenthalts- und Erlebnisqualität von mindestens 1 bis 2 Stunden; Begegnungsmöglichkeiten mit Akteuren: Authentische Zeitzeugen (Erinnerung) + Aktivisten (aktueller Wandel); Erlebniswert in der Vermittlung: interessanter Medien- und Ereignismix; nicht nur „tote“ Gebäude: Aktion, Aktivität, Programmangebote, haptisches Erleben; Erlebniswert als Freizeitattraktion: Abenteuer, Spaßfaktor, „Entdeckergeist“, „urban exploration“.

2.3.3 „Ergänzendes“ Kultur-/Eventangebot

Veranstaltungsort mit besonderem Ambiente; Profil/Qualität der Veranstaltungen.

2.3.4 Mitwirkung im Netzwerk/ Cross-Marketing

Bereitstellung routenspezifischer Informationen am Standort: Information über das Gesamtsystem der Route, über ihre Serviceleistungen und über ihre gesamte Angebotspalette;
Kooperation im Marketing und in der Kommunikation – der Ankerpunkte untereinander und im Netzwerk; Wahrnehmung von Schulungsangeboten (Bereitschaft und Umsetzung), aktiv im Netzwerk mitzuarbeiten und für die Route zu werben

PERSPEKTIVEN

Innerhalb des laufenden Welterbe-Prozesses wird Ankerpunkten mit einem besonders starken inhaltlichen und räumlichen Bezug zur industriellen Kulturlandschaft künftig eine besondere Informationsfunktion zukommen.

In dieser Funktion sollen Ankerpunkte perspektivisch:

- einen guten Überblick und ersten Einstieg in das Verständnis der „Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ sowohl im Umfeld als auch insgesamt bieten
- die spezifischen Inhalte möglichst komplementär vermitteln, so dass sie sinnvolle, aufeinander abgestimmte Teile der „ganzen Geschichte“ erzählen
- die räumlich-funktionale Arbeitsteilung des Ruhrgebietes abbilden und geschichtliche Zusammenhänge aufzeigen. Dabei soll eine Ausgewogenheit durch die Einbeziehung der unterschiedlichen Phasen der Industrialisierung und bislang nicht repräsentierter Teilräume angestrebt werden (Stichwort „industrielle Kulturlandschaftsbereiche“), thematische Ausblicke nach Europa und in die Welt bieten, inhaltliche Verbindungen mit anderen Regionen und internationale Verflechtungen verdeutlichen (z.B. europäische Themenrouten, Migration, kulturelle Vielfalt)
- industrielle und kulturelle Entwicklungsprozesse auch aus regionaler Perspektive vermitteln, die über den jeweiligen Standort hinausgeht („cross-sektoral“) sowie assoziative und immaterielle Aspekte einbeziehen
- aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Fragen aufgreifen und in Beziehung setzen mit der historischen Ausformung und ggf. Kontinuität gesellschaftlichen Lebens (persönliche Verortung und regionale Identität im globalen Kontext).